

Kandidatur für die Landesliste Die Linke Thüringen zur Landtagswahl 2024

Name: Gleichmann
Vorname: Markus
geboren am: 05.01.1986
Geburtsort: Jena
Wohnort: Gumperda
Beruf/Tätigkeit: Fachinformatiker, aktuell MdL



Beruflicher Werdegang/Kurzbiografie:

Seit meiner Geburt 1986 in Jena bin ich tief mit Thüringen verbunden. Nach meinem Zivildienst in Großbeutersdorf entschied ich mich für eine Ausbildung zum Fachinformatiker und machte mich in diesem Bereich selbstständig. Meine berufliche Laufbahn führte mich dann in die Politik, wo ich zuerst als Mitarbeiter für Bundestags- und Landtagsabgeordnete (Ralph Lenkert und Mike Huster) der LINKEN tätig war, dann als Mitarbeiter in die Landtagsfraktion wechselte, bevor ich 2019 selbst in den Thüringer Landtag einzog. Parallel dazu vertiefte ich mein Engagement durch die Erforschung der regionalen Geschichte Thüringens zur Zeit des Nationalsozialismus und veröffentlichte mehrere Sachbücher zu diesem Thema. Ich vertrete Thüringen auch in europäischen Gremien (Ausschuss der Regionen und regionale Vertretung beim Europarat), um die Vernetzung zu steigern.

Politische Kurzbiografie:

Mein politischer Weg begann 2006 mit meinem Eintritt in die PDS, getrieben von meiner Überzeugung für Frieden und Umweltschutz. Schnell wurde ich in meiner Partei und darüber hinaus aktiv, zunächst hinter den Kulissen, dann als Kreisvorsitzender im Saale-Holzland-Kreis (seit 2009) und schließlich als Mitglied des Thüringer Landtags. Meine Arbeit fokussiert sich auf die Stärkung des ländlichen Raums, die Bekämpfung von Rechtsextremismus und die Förderung einer lebendigen Erinnerungskultur.

Beweggründe für die Kandidatur:

Meine Entscheidung, erneut für die Landesliste der LINKEN zu kandidieren, ist geprägt von der Überzeugung, dass politisches Engagement die realen Lebensumstände ändern kann. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit unserem Regierungsprogramm deutlich gemacht haben, dass DIE LINKE dafür die notwendigen Ideen hat. Ich möchte mit meiner Kraft, Erfahrung und meinem Willen alles dafür tun, dass wir wieder erfolgreich sind. Es ist notwendig, dass es eine starke politische Kraft gibt, die anpackt, nicht nur verwaltet und nicht vergisst, für wen sie arbeitet. Das muss uns wieder stärker von konkurrierenden Angeboten abheben.

Ich bin in vielen Vereinen und Verbänden Mitglied, und die Erfahrung zeigt, dass es dann am besten funktioniert, wenn die Menschen selbstmotiviert Dinge angehen. Wir müssen diese unterstützen und befähigen, noch stärker in die Gesellschaft zu wirken. Nicht weil wir alles besser wissen, sondern weil es nur in Gemeinschaft geht. Kommunalpolitik ist mir dabei besonders wichtig. Als Vorsitzender des kommunalpolitischen Forums versuche ich, das zu ermöglichen.

Die Krisen der Zeit, die notwendige Transformation essentieller Teile unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens führen zu Unsicherheiten bei den Menschen. Ich möchte weiterhin alles dafür geben, dass wir niemanden in der Gesellschaft allein zurücklassen. Deshalb unterstütze ich die Geflüchteten in Hermsdorf nach meinen Möglichkeiten genauso wie die Menschen, die durch die unsoziale Politik der Bundesregierung Probleme haben, ihren Alltag zu gestalten. Ich unterstütze die Schulen dabei, längeres gemeinsames Lernen umzusetzen, auch wenn es die konservative Kreispolitik verhindern möchte. Es ist wichtig, Menschen außerhalb unserer Blase mit einzubeziehen, daher war es mir wichtig, mit einem Bürgerbegehren für eine bessere Priorisierung der finanziellen Mittel zu kämpfen und damit deutlich zu machen, dass es möglich ist, das Soziale in den Mittelpunkt der Politik zu stellen.

Mein Schwerpunkt in der Politik ist die Umwelt- und Kommunalpolitik. Wir brauchen regionale Wirtschaftskreisläufe, die die Wertschöpfung bei uns behalten. Regional, dezentral, regenerativ in Bürgerhand. Das ist sozial und ökologisch. Ein großer Kampf ist es, endlich die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, u. a. durch das Beteiligungsgesetz an erneuerbarer Energie. Dabei hängt an diesem Thema auch die Gleichwertigkeit von städtischen und ländlichen Räumen. Die Wiederbelebung von staatlicher Daseinsvorsorge, insbesondere in den kleinen Kommunen, ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit.

Unsere Landtagsfraktion hat mit der Alternative 54 vor vielen Jahren ein Instrument geschaffen, das klar deutlich macht, dass ein Abgeordnetenmandat mehr ist als ein einfacher "Job". Man muss bereit sein, Worten auch Taten folgen zu lassen. Dieser Verantwortung möchte ich weiterhin nachkommen.

Wir haben viel erreicht seit 2014 in der Regierung, und wir haben noch viel zu tun. Gemeinsam müssen wir alles dafür geben, dass die Errungenschaften nicht von einer faschistisch rechtskonservativen Regierung ins Gegenteil verkehrt werden.

Ich bitte um Ihre Unterstützung für meine erneute Kandidatur, um die Vision einer gerechten, ökologisch nachhaltigen und demokratischen Gesellschaft in Thüringen und darüber hinaus weiter voranzutreiben. Gemeinsam können wir die Herausforderungen unserer Zeit meistern und Thüringen zu einem Ort machen, an dem sich alle Menschen wohl und zu Hause fühlen.